

Roger Liebi – Das Buch Josua

Teil 01/15 – Josua 1, 1-18 - Landverheißung, Mose-Josua, Gesetz-Christus

Audioabschrift - Liggeringen 10.08.1997

Das Buch Josua ist das erste Buch, das direkt auf das Gesetz Mose folgt. Das ist so in unserer deutschen Bibel die Einteilung so wie auch in der hebräischen Bibel. Und dabei ist es ganz wichtig zu beachten, dass die fünf Bücher Mose eigentlich die Grundlage der ganzen Bibel bilden. Das ist im Allgemeinen für Christen nicht so ganz selbstverständlich, dieser Gedanke, aber es ist die reine Wahrheit. Die Bücher kommen in der Bibel auch ganz am Anfang. Dass man das nicht unbedingt als Grundlage ansieht, hängt damit zusammen, dass das Neue Testament lehrt, dass wer durch den Glauben an den Herrn Jesus gerechtfertigt ist, nicht mehr unter dem Gesetz ist. Das ist selbstverständlich klar, aber das Gesetz selber ist nie aufgehoben oder beseitigt worden. Der Gläubige, der Gerechtfertigte ist nicht unter Gesetz gestellt, aber das Gesetz besteht weiterhin und hat seine Bedeutung und Aussagekraft als Gottes Wort nach wie vor. Man kann sagen das Gesetz Mose ist die Grundlage und alle weiteren Bibelbücher bauen darauf auf. Im Gesetz finden wir eigentlich die ganze Offenbarung Gottes im Kern bereits angelegt und in den weiteren Büchern wird sie entfaltet und ausgeführt.

Übrigens war das im Alten Testament ein entscheidendes Kriterium dafür, ob ein Buch zu Gottes Wort zugehörig akzeptiert werden konnte, oder nicht. Es musste in Übereinstimmung sein mit dem Gesetz Mose. Also ein Buch, das irgendwie dem Gesetz Mose widersprach, war automatisch disqualifiziert. Ein Problem gab es übrigens beim Buch Hesekiel. Denn im Tempeldienst von Hesekiel, Kapitel 40-48, werden bei den Opfern manche Dinge anders angegeben, als im Gesetz Mose. Es sind zum Beispiel andere Gewichtsverhältnisse beim Speisopfer und so weiter. Und das hat Bauchschmerzen bereitet im Judentum noch bis, sagen wir, ins erste Jahrhundert nach Christus. Aber das Problem wurde dadurch gelöst, dass man erkennen musste: Ja, Hesekiel spricht von der Zeit des Messias in der Zukunft. Und der Messias wird eben ein neues Gesetz bringen und kann dadurch auch die Dinge verändern. Das heißt also, dass die Dinge des Gesetzes vom Sinai nur beschränkt ihre Bedeutung in der Heilsgeschichte haben, und dass der Messias eben auch etwas anderes einführen wird. Aber nicht so, dass das Grundlegende, das Prinzipielle des Gesetzes dadurch irgendwie aufgehoben wäre, sondern Böses bleibt Böses und Gutes bleibt Gutes, so wie das Gesetz das vorstellt.

Jetzt finden wir im Buch Josua das Volk am Ende der Wüstenwanderung, am Eingang zum verheißenen Land. Und so ist das Thema dieses Buches die Eroberung, die Einnahme des verheißenen Landes. Und wir werden sehen, das baut direkt auf dem Gesetz Mose auf. Das Gesetz Mose legt vom ersten Buch an die Grundlage dafür, dass ein Land unter allen Ländern speziell auserwählt ist, Kanaan. Das Land am Knotenpunkt der drei Kontinente Europa, Asien und Afrika. Also eine geographische Lage, wie kein anderes Land in der ganzen Welt sie hat. Und dieses ganz speziell auserwählte Land wird dem Volk geschenkt. In der hebräischen Bibel folgen dann als Bücher zunächst wie bei uns, das Buch Richter, 1. und 2. Samuel und die Bücher Könige. Und diese geschichtlichen Bücher bilden zusammen einen besonderen Block. Und sie zeigen eigentlich den Weg Israel ins Land hinein – Und womit endet das 2. Buch der Könige? Mit der babylonischen Gefangenschaft und somit mit dem Verlust des Landes. Das ist ein Bogen. Und das Gesetz Mose bildet dafür die Grundlagen, denn das Gesetz zeigt: Gott gibt diesem Volk das Land und stellt ihm die Verpflichtung, dass sie sich aber an die Thora, an das Gesetz, halten müssen. Und wenn sie es nicht tun, verlieren sie das Land wieder. Das ist die Tragik des Gesetzes vom Sinai.

Aber wir haben dann auch die weiteren Bibelbücher. In der hebräischen Bibel folgen dann die prophetischen Bücher. Also wer das mitschreiben will, die Reihenfolge ist schon sehr tief Sinnig. Die Bücher Josua, Richter, Samuel und Könige nennt man nämlich die vorderen Propheten. Und dann kommen die hinteren Propheten und das sind die, die wir normalerweise als Propheten bezeichnen. Also: Jesaja, Jeremia, Hesekiel und die zwölf kleinen Propheten. Was beschreiben diese Prophetenbücher? Sie zeigen, dass Gott sein Volk richten muss wegen seiner Sünde, dass ihm aber für das Ende der Zeiten verheißt ist, dass sie das Land wieder bekommen werden. Aber aus reiner Gnade. Also wir sehen die ganze Logik des Aufbaus der Bibelbücher. Aber das

hängt ganz eng zusammen mit dem verheißenen Land. Jetzt ist aber noch bedeutsam, dass wir im Gesetz Mose beide Grundlagen finden. Wir finden Gottes Gnadenverheißung, dass er das Land aus reiner Güte geben will. Und wir finden auch in den fünf Büchern Mose Gottes Zusage, dass er den Landbesitz an ihre Treue knüpft.

Wir gehen zum 1. Buch Mose. In Kapitel 12 finden wir den Auszug von Abram aus Ur in Chaldäa. Liest jemand die Verheißung dort, Verse 1-3: *„Und der HERR sprach zu Abram: Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause, in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“* Also Abram, so beginnt die Geschichte Israels, wurde aufgerufen, aus seinem Land, also Ur in Chaldäa, auszuziehen in ein neues Land, das ihm gezeigt wird. Er kommt in dieses Land, Gott erscheint ihm dort, in Vers 7: *„Und der HERR erschien dem Abram und sprach: Deinem Samen will ich dieses Land geben. Und er baute daselbst dem HERRN, der ihm erschienen war, einen Altar.“* Wo befand sich Abram, als er diese Verheißung bekam? Bereits im Land Kanaan. Und wo im Land Kanaan? In Sichem, ja. Wo liegt Sichem heute? Im Westjordanland, im besetzten Gebiet. Das Gebiet, das größte Probleme bereitet. Aber das ist genau der Ort, wo Abram hinkam, ins Land Kanaan und dort bekam er im Land die erste Verheißung. Also Nablus ist das heute. Nablus hat eine der höchsten Konzentrationen von Palästinensern in der Westbank heute. Und dort sagt Gott: Deinem Samen will ich dieses Land geben. Ausgerechnet dort. Er hätte ja auch irgendwo nach Haifa gehen können oder so, aber ausgerechnet in Sichem, das heutzutage ein Brennpunkt der Auseinandersetzungen ist.

Frage: Kann man das hier im Text finden, dass das in Sichem war? Ja, lesen wir mal Vers 6: *„Und Abram durchzog das Land zu dem Orte Sichem, bis zur Terebinthe Mores. Und die Kanaaniter waren damals im Land.“* Und das ist noch aus einem anderen Grunde interessant. Womit endet nämlich das Buch Josua? Ja, mit dem Tod Josuas. Aber welchen Ort finden wir am Schluss vom Buch Josua? Da wo Josua noch lebt und mit dem Volk spricht, da sind wir in Sichem. Liest jemand Kapitel 24, 25: *„Und Josua machte einen Bund mit dem Volke an selbigem Tage und stellte ihm Satzungen und Recht zu Sichem.“*

Weiter noch bis Vers 28: *„Und Josua schrieb diese Worte in das Buch des Gesetzes Gottes; und er nahm einen großen Stein und richtete ihn daselbst auf unter der Terebinthe, die bei dem Heiligtum des HERRN steht. Und Josua sprach zu dem ganzen Volke: Siehe, dieser Stein soll Zeuge gegen uns sein; denn er hat alle Worte des HERRN gehört, die er mit uns geredet hat; und er soll Zeuge gegen euch sein, damit ihr euren Gott nicht verleugnet. Und Josua entließ das Volk, einen jeden in sein Erbteil.“*

Ja, wo sind wir da? In Sichem, wie Abram am Anfang. Bei der gleichen Terebinthe. Das ist ein großer Baum, der so die Landschaft markiert. Aber hier wird noch mehr dazu gesagt, nämlich: die bei dem Heiligtum des Ewigen steht. Gibt es ein Heiligtum in Sichem? Wo waren damals die Bundeslade und die Stiftshütte? Zur Zeit von Josua, wo war die? War die in Sichem? Nein. In Silo? In Silo. Dann ist hier nicht die Stiftshütte gemeint. Also ein anderes Heiligtum. Das hängt also irgendwie mit diesem Altar zusammen, den Abraham schon in Vers 7 gebaut hatte, 1. Mose 12, 7. Grad nach dieser Verheißung baute er daselbst bei der Terebinthe Mores einen Altar. Aber zur Zeit von Josua war schon mehr da als nur ein Altar, sogar ein Heiligtum, ein Gebäude.

Und tatsächlich hat man das ausgegraben. Man kann das sehr schön besichtigen in Nablus, im Ausgrabungsbezirk. Man sieht dieses Heiligtum dort und vor dem Heiligtum steht ein riesiger Stein. Der steht heute noch. Und diesen großen Stein hat Josua aufgerichtet und gesagt: Er hat all das gehört jetzt und er ist Zeuge. Aber was heißt das Zeuge gegen uns, und zwar grad in Verbindung mit dem, dass jetzt dem Volk das Land gegeben worden war? Der Stein steht dort als stummer Zeuge noch heute.



The broken *massebah* stands in the courtyard in front of the Temple of Baal Berith at Shechem

Er hat übrigens eine arabische Inschrift bekommen in der Zwischenzeit, aufgemalt in der Intifadazeit. Die Araber wissen natürlich nicht, was der Stein bedeutet. Aber der Stein steht dort als stummer Zeuge und mit einer Aufstandsaufschrift, weil eben die Feinde Israels ihnen dieses Land nicht zugestehen wollen. Aber der Zeuge ist da, dass Gott diesem Volk das Land geben will. Aber es ist gebunden hier an die Bedingung, dass sie das Gesetz einhalten. Und darum ist heute immer noch der Konflikt da. Aufgrund des Gesetzes gibt es keine Lösung dieses Problems. Aber wir schauen jetzt nochmals bei Abraham. Die Verheißung war gegeben wirklich auf Grundlage der Gnade. In 1. Mose 15. Immer und immer wieder wird wiederholt, dass Gott dieses Land geben will.

Aber vielleicht vorher noch Kapitel 13, 14-18: *„Und der HERR sprach zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte: Hebe doch deine Augen auf und schaue von dem Orte, wo du bist, gegen Norden und gegen Süden und gegen Osten und gegen Westen! Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deinem Samen auf ewig. Und ich will deinen Samen machen wie den Staub der Erde, so dass, wenn jemand den Staub der Erde zu zählen vermag, auch dein Same gezählt werden wird. Mache dich auf und durchwandle das Land nach seiner Länge und nach seiner Breite; denn dir will ich es geben. Und Abram schlug Zelte auf, und kam und wohnte unter den Terebinthen Mamres, die bei Hebron sind; und er baute daselbst dem HERRN einen Altar.“*

Also Abram kommt wieder zu einer Terebinthe, an einem anderen Ort, wieder so eine Landschaftsmarkierung. Er baut auch dort einen Altar, diesmal aber nicht in Sichem, sondern bei Hebron. Das ist auch einer der stark umkämpften Orte heute. Ausgerechnet dort setzt Abram wieder so eine Markierung, indem er glaubt, dass Gottes Zusage: Dir will ich dieses Land geben, wahr ist. Jetzt kommen wir zu Kapitel 15 und da haben wir eine ganz eigenartige Szene.

Gott sagt zu Abram, er solle – lesen wir mal ab Vers 9: *„Hole mir eine dreijährige Färse und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube. Und er holte ihm diese alle und zerteilte sie in der Mitte und legte die Hälfte eines jeden der anderen gegenüber; aber das Geflügel zerteilte er nicht. Und die Raubvögel stürzten sich auf die Äser herab; und Abram scheuchte sie hinweg. Und es geschah, als die Sonne untergehen wollte, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken, dichte Finsternis überfiel ihn. Und er sprach zu Abram: Gewisslich sollst du wissen, dass dein Same ein Fremdling sein wird in einem Lande, das nicht das ihre ist; und sie werden ihnen dienen, und sie werden sie bedrücken vierhundert Jahre. Aber ich werde die Nation auch richten, welcher sie dienen werden; und danach werden sie ausziehen mit großer Habe. Und du, du wirst zu deinen Vätern eingehen in Frieden, wirst begraben werden in gutem Alter. Und im vierten Geschlecht werden sie hierher zurückkehren; denn die Ungerechtigkeit der Amoriter ist bis hierher noch nicht voll. Und es geschah, als die Sonne untergegangen und dichte Finsternis geworden war, siehe da, ein rauchender Ofen und eine Feuerflamme, die zwischen jenen Stücken hindurchfuhr. An selbigem Tage machte der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deinem Samen gebe ich dieses Land vom Strome Ägyptens bis an den großen Strom, den Strom Phrat: die Keniter und die Kenisiter und die Kadmoniter und die Hethiter und die Perisiter und die Rephaim, und die Amoriter und die Kanaaniter und die Girgasiter und die Jebusiter.“*

Es wird hier ein Bund geschlossen, Vers 18. Aber was können wir anfangen mit diesen Tieren, die da entzweigeschnitten werden? Was soll das? Hat jemand eine Idee? Das war ein übliches Ritual bei Bundesschlüssen. Ist es ja heute noch bei den Beduinen, oder? Ja, ein übliches Ritual bei Bundesschlüssen. Also, zwei Parteien machen einen Vertrag, sie nehmen einige Tiere, schlachten sie und dann werden diese Tiere entzweigeschnitten und je eine Hälfte auf die Seite gelegt. Da gibt es dann dazwischen einen Weg. Und dann? Ja, jede Partei geht durch diese

Straße und verpflichtet sich diesen Vertrag zu erfüllen, ansonsten solle mit ihm das Gleiche geschehen, wie mit den Tieren. Jetzt bei diesem Bundesschluss, geht Abram durch? Nein. Warum nicht? Ich denke, dass Gott mit Abram so einen Bund vielleicht gar nicht schließen kann, weil er weiß, dass er gar nicht zuverlässig genug ist. Und so schließt er diesen Vertrag alleine, denke ich mal. Genau, und er schläft, Vers 12, er schläft ja während dem. Vers 12 am Schluss: *„Da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram.“*

Übrigens, dieser Ausdruck tiefer Schlaf, tardemah auf Hebräisch, ist der gleiche Ausdruck wie bei Adam, der in einen tiefen Schlaf fiel. Das ist also einer Narkose ähnlich. Denn Gott konnte ja nachher die Seite öffnen und die Rippe rausnehmen bei dieser Art Schlaf. Also ein tiefer Schlaf kommt über Abram. Er tut gar nichts, sondern ist absolut passiv. Also passiver kann man nicht sein, als wie in Narkose, meine ich. Und wer geht durch? Gott geht durch, nämlich in Vers 17: *„Siehe da, ein rauchender Ofen und eine Feuerflamme, die zwischen jenen Stücken hindurchfuhr.“* Da finden wir bereits die Schechinah, die Feuersäule später im Tempel. Diese Schechinah geht also durch diese Tierstraße. Gott selber verpflichtet sich in dieser Verheißung, Israel das Land zu geben. Aber die zweite Partei bleibt passiv. Und das heißt also, Gottes Zusage an Abraham, das Land zu bekommen, ist unabhängig von der Leistung Abrahams, bzw. seinen Nachkommen. Es ist Gottes einseitige Verpflichtung, das ist die Seite der Gnade, die wir zuerst jetzt da im Gesetz finden.

Und später, Israel war ja Fremdling in Ägypten, genau so wie das vorhergesagt war hier in Vers 13. Dann hat Gott sie herausgeführt, um das Land zu erobern. Aber zunächst hat er sie am Sinai mit einem neuen Bund verpflichtet. Der Bund am Sinai, 2. Mose 19 und folgende, war zweiseitig. Da hat das Volk sich verpflichten müssen. Und zwar haben sie das dreimal getan. Wir schlagen das auf, 2. Mose 19, 7-8: *„Und Mose kam und rief die Ältesten des Volkes und legte ihnen alle diese Worte vor, die der HERR geboten hatte. Da antwortete das ganze Volk insgesamt und sprach: Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun! Und Mose brachte die Worte des Volkes zu dem HERRN zurück.“* Also sie haben sich verpflichtet, alles, was der Herr geredet hat, zu tun. In Kapitel 24 haben sie es noch zweimal gesagt, und zwar in den Versen 3 und 7. Und jetzt unter Gesetz wird die Situation mit dem Landbesitz an eine Bedingung geknüpft.

Nun schauen wir, man könnte viele Stellen bringen, aber wir lesen 5. Mose 28, 1: *„Und es wird geschehen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, fleißig gehorchst, dass du darauf achtest, zu tun alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird der HERR, dein Gott, dich zur höchsten über alle Nationen der Erde machen.“* Dann werden die Segnungen beschrieben bis Vers 14. Und wir sehen deutlich, wenn du gehorchst, die Bedingung. Ab Vers 15 heißt es: *„Es wird aber geschehen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, nicht gehorchst, dass du darauf achtest, zu tun alle seine Gebote und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen.“* Jawohl, und dann lesen wir einen Fluch in Vers 36: *„Der HERR wird dich und deinen König, den du über dich setzen wirst, zu einer Nation führen, die du nicht gekannt hast, du noch deine Väter; und du wirst daselbst anderen Göttern dienen, Holz und Stein.“* Da haben wir die Wegführung zu einer anderen Nation, Verlust des Landes. Und Vers 64-65: *„Und der HERR wird dich unter alle Völker zerstreuen, von einem Ende der Erde bis zum andern Ende der Erde; und du wirst daselbst anderen Göttern dienen, die du nicht gekannt hast, du noch deine Väter, - Holz und Stein. Und unter jenen Nationen wirst du nicht rasten, und deine Fußsohle wird keine Ruhestätte finden; und der HERR wird dir daselbst ein zitterndes Herz geben, Erlöschen der Augen und Verschmachten der Seele.“* Also da haben wir die Zerstreuung unter alle Völker.

Wir haben also gesehen, unter Josua wird das Land erobert. Aber am Ende von 2. Könige verlieren sie es und der Fluch aus 5. Mose 28, 36 geht in Erfüllung. Sie werden nach Babylon gebracht, zu Nebukadnezar, also zu einer anderen Nation. Du und dein König, das heißt es war die Zeit des Königtums. Dann finden wir aber nach diesen Jahren der Gefangenschaft eine Rückkehr aus Babylon. Das wird dann beschrieben in dem Buch Esra und Nehemia. Eine Rückkehr, aber das ist nur einige Jahrhunderte, bis der Messias kommt und von der Masse verworfen wird. Dann kommen im Jahr 70 die Zerstörung Jerusalems und die Zerstreuung unter alle Völker. Das Land wird wieder verloren für fast 2000 Jahre. Aber die Zusage an Abraham bleibt und das beschreiben uns die prophetischen Bücher. Die zeigen, dass Gott in seiner Güte, nur aufgrund von Güte und Gnade, das Land wieder seinem Volk geben wird. Wir gehen zu Hesekiel. Diese Dinge sind sehr wichtig, damit wir das Buch Josua nicht nur einfach so isoliert für sich

betrachten, sondern sehen, was die Bedeutung ist in der gesamten Heilsgeschichte. Wir finden die Wiederherstellung Israels in der Endzeit in Hesekiel 33 und folgende. Und da lesen wir etwas draus. Ich schlage vor, dass wir mal Kapitel 36, 8 lesen: *„Ihr aber, Berge Israels, ihr sollt meinem Volke Israel eure Zweige treiben und eure Frucht tragen, denn sie sind nahe daran zu kommen.“* Hier werden die Berge Israels angesprochen. Das ist ein Schlüsselwort in Hesekiel, das kommt dauernd vor, die Berge Israels.

Wo sind die Berge Israels? Wer die Geographie gut kennt. Hebron dürfte einer der Berge Israels sein. Jawohl, aber die Berge Israels, wie verlaufen die? Jerusalem gehört dazu, aber die ganze Bergkette ist von Norden nach Süden, nämlich durch die ganze Westbank hindurch. Die Westbank ist, im Norden Samaria und im Süden Judäa. Das sind die Berge Israels. Also wieder speziell im besetzten Gebiet. Gerade das umstrittenste des Landes wird hier angesprochen. *„Ihr aber, Berge Israels, ihr sollt meinem Volke Israel eure Zweige treiben und eure Frucht tragen, denn sie sind nahe daran zu kommen.“* Und Vers 10-12: *„Und ich werde die Menschen auf euch vermehren, das ganze Haus Israel insgesamt; und die Städte sollen bewohnt und die Trümmer aufgebaut werden. Und ich werde Menschen und Vieh auf euch vermehren, und sie werden sich mehren und fruchtbar sein; und ich werde euch bewohnt machen, wie in euren Vorzeiten, und werde euch wohltun, mehr als in euren Anfängen. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin. Und ich werde Menschen, mein Volk Israel, auf euch wandeln lassen, und sie werden dich besitzen, und du wirst ihnen zum Erbteil sein; und du wirst sie hinfort nicht mehr der Kinder berauben.“* Also ausgerechnet dann das umstrittene Gebiet wird hier erwähnt als Heimatland für das Volk Israel. Das ist das Kernland Israels. Das haben wir gesehen. Dort kam auch Abram zunächst hin, nach Sichem. Und Gott sagt, ihr werdet es dann am Ende noch besser haben, als am Anfang. Das ist ganz wichtig, wenn wir sehen bei Josua, wie das Volk gesegnet wird von Gott bei den ersten Eroberungen, aber das Ende wird noch viel großartiger sein.

Und worauf ich hinaus will, das kommt jetzt, ab Vers 21. Gott sagt von ihnen, er hätte sie wegen ihrer Sünde versprengt unter die Nationen, Vers 19: *„Und ich versprengte sie unter die Nationen, und sie wurden in die Länder zerstreut; ich richtete sie nach ihrem Wege und nach ihren Handlungen.“* Das ist der Fluch von 5. Mose 28, 36. Und jetzt sagt Gott in Vers 21-24: *„Aber ich habe meinen heiligen Namen verschont, welchen das Haus Israel entweiht hat unter den Nationen, wohin sie kamen. – Darum sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr, HERR: Nicht um euretwillen tue ich es, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entweiht habt unter den Nationen, wohin ihr gekommen seid. Und ich werde meinen großen Namen heiligen, der entweiht ist unter den Nationen, welchen ihr entweiht habt in ihrer Mitte. Und die Nationen werden wissen, dass ich der HERR bin, spricht der Herr, HERR, wenn ich mich vor ihren Augen an euch heilige. – Und ich werde euch aus den Nationen holen und euch sammeln aus allen Ländern und euch in euer Land bringen.“* Ja, jetzt finden wir aber: Was ist der Grund? Die Ehre Gottes. Es geht um Gott. Er sagt nicht: weil ihr es verdient habt, sondern ich mache es um meinetwillen. Und Gott sagt, ich werde euch aus allen Ländern holen und euch in euer Land bringen.

Jetzt verläuft das aber in zwei Phasen, denn wie heißt es weiter? Was ist, wenn sie dann im Land sind? Verse 25-28: *„Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von allen euren Unreinigkeiten und von allen euren Götzen werde ich euch reinigen. Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte bewahrt und tut. Und ihr werdet in dem Lande wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe; und ihr werdet mein Volk, und ich werde euer Gott sein.“* Jetzt wird der Kreis geschlossen. Also das Volk kehrt zurück ins Land. In welchem Zustand? Im unreinen Zustand. Das ist sehr wichtig, denn es gibt ja Leute, die sagen: Also die Rückkehr der Juden heute, Zionismus und so weiter, das sind alles menschliche Anstrengungen und menschliches Werk, denn das geschieht ja im Unglauben. Und sie glauben auch nicht an den Messias Jesus. Das hat alles mit der Prophetie nichts zu tun. Wir sehen aber, dass genau das vorausgesagt wird. Sie kehren im unreinen Zustand zurück und erst im Land wird einmal die Erneuerung kommen, vollständig, ein neues Herz, ein neuer Geist. Und dann wird Gott bewirken, dass sie fähig werden, nach dem Gesetz zu leben. Nicht aus eigener Kraft, sondern aus Gottes Kraft. Also sie werden in unreinem Zustand ins Land zurückkommen und Gott tut das alles um

seiner Ehre willen. Und das Ganze hat auch eine Bedeutung für alle anderen Völker, denn wir haben gelesen, wenn sie zurückkommen, Vers 23: Und die Nationen werden wissen, oder erkennen, dass ich der Ewige bin, spricht der Herr, der Ewige.

Das heißt also, diese ganze Rückkehr, das was wir heute erleben, das soll den Menschen in der Endzeit dazu dienen, den wahren Gott zu erkennen. Also wir sehen, wie von heilsgeschichtlich gewaltiger Bedeutung das alles ist. Also so sehen wir diese zwei Aspekte. Einerseits der Besitz des Landes auf Grundlage des Bundes mit Abraham, aufgrund der Gnade und andererseits wird der Besitz des Landes abhängig gemacht vom Einhalten des Gesetzes Mose. Und warum hat Gott das gemacht? Um der ganzen Welt zu demonstrieren, dass wir Menschen nicht fähig sind, aus uns heraus Gottes Anforderungen zu erfüllen. Und Gott kann uns keinen Segen geben, wenn es auf unsere Leistung ankommt. Aber wenn es um Gottes Ratschluss geht, um seine Ehre und um seine Gnade, dann ist Segen möglich. Aber eben nur auf der Grundlage der Gnade. Es ist sehr wichtig, diese beiden Aspekte zu sehen, wenn wir an das Buch Josua herangehen. Ist bis dahin eine Frage?

Frage: Ich würde gerne wissen, ist das den Juden, die jetzt zurückgekommen sind, eigentlich bewusst, dass das so ist? Wird das verkündet?

Antwort: Es ist so, wenn drei Juden in einem Raum sind, dann gibt es fünf Meinungen. Also man kann nicht sagen, ob das verkündet und geglaubt wird. Also es gibt so viele verschiedene Richtungen. Es gibt viele Atheisten, viele Agnostiker, die sagen, man kann das alles nicht wissen. Und es gibt auch ungefähr zwanzig Prozent Orthodoxe, also wirklich religiöse Juden, und auch da gibt es alle Abstufungen, bis zu den Ultraorthodoxen. Es gibt solche, die denken: Das ist einfach unsere Leistung. Dann gibt es solche, die wissen, das ist genau die Erfüllung der Prophetie. Viele wissen das und selbst wenn man auf den Flughafen Ben Gurion kommt, sieht man Bibelverse mit den prophetischen Verheißungen, dass Gott sie aus allen Ländern zurückbringen wird, groß aufgehängt im Flughafen. Das wird natürlich ganz groß verkündet, aber nicht von allen geglaubt.

Und dann gibt es selbst unter den Orthodoxen solche, die sagen, dass mit dem Staat Israel hat nichts zu tun mit den Prophetien. Das ist Menschenwerk. Ein Beispiel. Ein Journalist, ein Christ, ist in Israel gewesen und hat mit einem ultraorthodoxen Rabbiner gesprochen. Und dann hat er ihm erzählt er wäre schon sieben Jahre dort im Land. Und er sagte: Aber schauen sie mal herum, all das ist nicht von Gott, das ist von den Menschen, das Israel von heute. Israel wird erst das Wahre sein, wenn der Messias kommt. Und dann hat er begonnen ihm zu erzählen. Und der Messias wird dann auf den Ölberg kommen und er wird dann nach Jerusalem kommen durch das Goldene Tor und hat ihm alles so aufgezeigt. Aber das wird eine Zeit sein, wo die Völker aus aller Welt kommen und sie werden Jerusalem belagern und in höchste Not bringen und dann wird der Messias kommen und sie befreien. Das ist unsere Hoffnung. Aber Sie als Christ glauben ja alle diese Dinge nicht, hat er ihm gesagt. Ja, das ist so seine Vorstellung, wie das bei Christen aussieht. Und leider ist das ja auch bei vielen Christen wahr, dass sie nicht an diese Prophetien glauben, weil sie der Meinung sind, dass die Kirche alle diese Verheißungen geerbt habe. Das ist zum Beispiel die katholische Lehre. Die Kirche hat alles geerbt, all den Segen von Israel. Aber den Fluch lassen sie geflissentlich aus.

Darf ich da auch noch was fragen? Bei diesem Bundesschluss heißt es: und siehe Schrecken und dichte Finsternis überfiel ihn. Könnte man hier einen Angriff der Finsternis sehen, die immer dann aktiv wird, wenn es ums Land geht, wie wir das heute ja auch sehen?

Antwort: Natürlich, dieser Schrecken im Schlaf und diese dichte Finsternis, die Abram erlebt, zeigt eben, dass viel Not über die Nachkommenschaft Abrahams kommen wird. Aber Gottes Zusage wird trotz all diesem Schrecken, trotz all dieser dichten Finsternis, in Erfüllung gehen. All das hat natürlich seine tiefe Bedeutung. Und Gott hatte ihm ja grade in Vers 13 diese Not angekündigt, die Israel in Ägypten erleben wird. Aber das war ja nur der Anfangspunkt von Not und Leid bis heute. So heißt es ja schließlich auch in Psalm 129: „*Oftmals haben sie mich bedrängt von meiner Jugend an, sage doch Israel.*“ Das ist das Erlebnis dieses Volkes durch alle Zeitalter hindurch bis heute.

Aber Gottes Verheißung fällt nicht zu Boden, denn er hat dafür die Verpflichtung übernommen. Gott allein ist zwischen die Fleischstücke gegangen und der Herr Jesus hat das erlebt, was diese geschlachteten Tiere bedeuten. Er, der Gott Israels, ist Mensch geworden und hat am Kreuz die Konsequenzen getragen, die Israel nicht tragen konnte. Und aufgrund des Opfers des Herrn Jesus wird das alles einmal in Erfüllung gehen können. Also diese Tiere sind letztendlich wirklich

Opfertiere dort. Aber es ist noch interessant: Was kam auf diese Opfertiere los? Geier von oben. Und was macht Abraham, der Vater der Gläubigen? Der scheucht sie fort. Ja, das ist auch unsere Aufgabe, wenn die Geier der modernen Theologie das Opfer Christi angreifen wollen. Dann ist Abraham, der Vater der Gläubigen unser Vorbild. Diese Geier müssen wir vertreiben. Gut, noch weitere Fragen?

Frage: Was für eine Bedeutung hat es, dass die Vögel nicht zerteilt wurden? Weil die zu klein sind wahrscheinlich. Ja, das ist immer das Problem. Auch bei den Opfertieren später im Gesetz, werden die Vögel nicht auf die gleiche Weise geschlachtet wie die anderen Tiere, wie die Säugetiere. Das hängt eben damit zusammen, dass es schwieriger ist für die Vögel, aber sie werden doch auch getötet. Und es geht ja um Tauben, und auch unter dem Gesetz werden die Tauben ja nicht geschächtet. Die tötet man anders, aber sie müssen sterben und damit somit auch ein Hinweis auf Golgatha, auf die Grundlage des Segens, den Gott den Menschen geben möchte.

Und so können wir zum Buch Josua sagen, Gott gibt also hier die erste Gnade dem Volk, um das Land zu erobern. Und dann sollten sie das in Treue und bei Einhaltung des Gesetzes behalten. Und das können sie nicht, also verlieren sie es wieder. Aber was Gott nun im Buch Josua dem Volk schenkt, all den Sieg, den er dem Volk gibt, das kann uns eine Verdeutlichung der neutestamentlichen Wahrheit sein, dass uns durch die Gnade alles geschenkt worden ist. Wo steht das? 2. Petrus 1, wir müssen doch unsere Aktien kennen. Alles geschenkt. 2. Petrus 1, 3: *„Da seine göttliche Kraft uns alles in betreff des Lebens und der Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, er uns berufen hat durch Herrlichkeit und Tugend, durch welche er uns die größten und kostbaren Verheißungen geschenkt hat,“*

Das haben wir es zweimal. Alles geschenkt hat und die größten und kostbaren Verheißungen geschenkt. Mich beeindruckt besonders dieses: alles geschenkt, die größten und kostbaren Verheißungen geschenkt. Ich habe in meiner Bibel bei Josua das quasi als Titel gesetzt: Alles geschenkt. Und wer führt das Volk in das Land hinein? Das geschah unter der Führung von Josua, nicht Mose. Denn damit beginnt ja das Buch Josua: Und es geschah nach dem Tode Moses. Moses ist tot. Mose vertritt das Gesetz und er führt das Volk nicht in das Land hinein. Josua macht es. In der Übersetzung, in der ältesten griechischen Übersetzung, der Septuaginta, wird der Name Josua, hebräisch Jehoschuah, wiedergegeben mit Jesus. Jesus ist die griechische Aussprache von Jehoschuah (von der verkürzten Form Jeschuah). Jesus ist also keine Übersetzung, sondern nur die griechische Aussprache des Namens Jeschuah. Wie sagt man heute im Hebräischen Jesus? Jeschuah.

Was heißt Jehoschuah auf Deutsch? Jeho heißt der Ewige, es ist die Kurzform von Jahwe. Und schuah heißt Heil, Rettung. Also der Ewige ist Rettung. Und jetzt gehen wir gleich in die Pause, aber diesen Punkt wollte ich noch darlegen, dass Mose, der Gesetzgeber, der Vertreter des Gesetzes, das Volk nicht in den Segen hineinführen konnte. Das tut Jesus. Also schon da haben wir den Hinweis ganz deutlich auf die Gnade, die in Christus kommen sollte. Josua, Jesus ist die Person, die das Volk in das verheißene Land hineinführt und dem erlösten Volk den Segen schenkt im Land.

Teilnehmer: Irgendwo fällt mir da was auf in Josua 1, 6-9. Da könnte man sagen, wenn Gott diesen Josua selbst ermuntert: sei stark und mutig, dass, wenn ich stark und mutig bin, dann bekomme ich auch diese geistlichen Kämpfe und diese Siege, die notwendig sind. Dann heißt es im 7. Vers: sehr stark und mutig, dass er also das Gesetz hält und nicht zur Linken oder Rechten abweicht. Da könnte man sagen, da beginnt jetzt bei mir diese Übung und es ist sicher nur ein Teil der Wahrheit. In Vers 8: du sollst sinnen Tag und Nacht, dass du achtest auf alles, was ich geboten habe, dann wirst du Erfolg haben. In Vers 9: sei stark und mutig. Jetzt könnte man sagen, jetzt ist Josua bestens gewappnet. Und was lesen wir in 2. Mose 17, 9? Wie er zum Beispiel kämpft, da gehorcht er einmal der Stimme Mose und dann scheint mir etwas wichtiger zu sein, als der Kampf überhaupt selbst, nämlich wie er gegen Amalek nämlich streitet, war das Gebet von ausschlaggebender Bedeutung. Ich denke, wenn wir kämpfen und zwar geistliche Kämpfe austragen, dass das Gebet überhaupt, neben dem Gehorsam, das wichtigste Element überhaupt für uns Christen ist.

Das zeigt eben, das Josua in einer echten Glaubensbeziehung zu Gott stand und das ist das Geheimnis der Kraft.

Teilnehmer: Das heißt also mit anderen Worten, wenn der Herr Jesus sich nicht einsmacht mit dem, was wir tun, wenn wir nicht in Übereinstimmung mit seinen Gedanken handeln, dass wir

zweifellos Niederlagen erleben? Oder, positiv ausgedrückt: Wenn der Herr dahintersteht, dann ist der Sieg auch vorprogrammiert.

Ja, genau. Gut dann machen wir Pause.

Also was uns deutlich geworden ist noch vor der Pause, ist der enge Zusammenhang zwischen Josua und Jesus. Übrigens, wenn im Neuen Testament über Josua gesprochen wird, dann steht auch dort der Name Jesus im Grundtext. Ich gebe nur kurz die Stelle an. Josua wird zum Beispiel erwähnt in Hebräer 4, 8. Und in der alten Elberfelder hat es dann die Fußnote: Griechisch Jesus. So schreibt man Josua auf Griechisch, Jesus. Also das macht uns die Bedeutung sehr klar. Jetzt müssen wir noch über den Übergang des letzten Kapitels des Gesetzes, 5. Mose 34, und Josua 1 nachdenken. Denn im letzten Kapitel haben wir was? Mose, der Gesetzgeber, darf vom Berg Nebo, der noch jenseits des Jordan liegt, das Land betrachten.

Liest jemand mal die Verse 1-9: *„Und Mose stieg von den Ebenen Moabs auf den Berg Nebo, den Gipfel des Pisga, der Jericho gegenüber ist. Und der HERR ließ ihn das ganze Land sehen: das Gilead bis Dan, und das ganze Naphtali und das Land Ephraim und Manasse, und das ganze Land Juda bis zum hinteren Meere; und den Süden und den Jordankreis, die Niederungen von Jericho, der Palmenstadt, bis Zoar. Und der HERR sprach zu ihm: Das ist das Land, welches ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, indem ich sprach: Deinem Samen will ich es geben. Ich habe es dich mit deinen Augen sehen lassen, aber du sollst nicht hinübergehen. Und Mose, der Knecht des HERRN, starb daselbst im Lande Moab, nach dem Worte des HERRN. Und er begrub ihn im Tale, im Lande Moab, Beth-Peor gegenüber; und niemand weiß sein Grab bis auf diesen Tag. Und Mose war 120 Jahre alt, als er starb; sein Auge war nicht schwach geworden, und seine Kraft nicht geschwunden. Und die Kinder Israel beweinten Mose in den Ebenen Moabs dreißig Tage lang; und es wurden die Tage des Weinens der Trauer um Mose vollendet. Und Josua, der Sohn Nuns, war erfüllt mit dem Geiste der Weisheit, denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt; und die Kinder Israel gehorchten ihm und taten, so wie der HERR dem Mose geboten hatte.“*

Also das ist ganz bemerkenswert. Mose sieht also das verheißene Land, sieht den Segen Israels, aber er darf das Volk nicht hineinführen. Und das zeigt uns schon symbolisch, dass das Gesetz, wenn es um die Einhaltung der Forderungen Gottes geht, um unsere menschlichen Bemühungen, uns nie in den Segen Gottes bringen kann. Darum stirbt Mose vorher, denn das Gesetz kann nichts zur Vollendung bringen. Das steht so im Neuen Testament. Ich gebe nur den Vers an für diejenigen, die gerne Notizen machen. Es steht in Hebräer 7, 18-19. Weiter ist auffällig, vom Berg Nebo hat man einen wunderbaren Ausblick bis nach Galiläa hinauf. Mose sieht das Land, Mose sieht den Segen Gottes, aber er führt nicht hinein. Und so weist bereits das Gesetz Mose auf den Herrn Jesus hin, auf seine Leiden und auf seine Königsherrschaft hin. Das wird im Gesetz gesehen. Aber das Gesetz konnte den Menschen nicht ewiges Leben bringen, einfach aus dem Grund, weil niemand das Gesetz einhalten kann. Das Gesetz Mose hatte zwar verheißt in 3. Mose 18: Wer diese tut, wird durch sie leben. Wer das Gesetz 100-prozentig einhält, stirbt nie. Aber das war nicht möglich. Alle sind gestorben, auch die größten Rabbiner sind gestorben. Das heißt, das Gesetz kann eben nichts zur Vollendung bringen. Aber das Gesetz weist schon hin auf die Erlösung und den Segen durch den Erlöser.

Denken wir zum Beispiel an die Stiftshütte mit all der Symbolik. Dort wird das ganze Werk Christi und die Auswirkungen des Opfers Christi schon symbolisch vorgestellt. Mose sieht es, aber er führt nicht hinein. Und weiter ist auch interessant, Verse 7-8, er selber ist in seiner Sehkraft nicht schwach geworden und auch seine Kraft ist nicht geschwunden. Das Gesetz selber ist gut und kraftvoll, es ist 100 Prozent Gottes Wort. Römer 7, 12: *„So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut.“* Heilig, gerecht und gut, drei Qualitäten und Vers 14: *„Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.“* Da haben wir also, das Gesetz ist heilig, gerecht, gut und geistlich. Mose, seine Kraft hat nicht abgenommen, seine Sehkraft hat nicht abgenommen und dennoch, er kann nicht hineinführen. Gott hat zwar Mose den Eintritt ins Land verwehrt, weil er ungehorsam war, als er anstatt mit dem Felsen zu sprechen, ihn abermals schlug, 4. Mose 20. Aber wir sehen in der Tatsache, dass er nicht ins Land hineinführt, auch eine weitere Bedeutung, eben diese heilsgeschichtliche Bedeutung, dass das Gesetz den Menschen nicht in den Segen bringen kann. Also auf der Grundlage von Leistung gibt es nichts.

Aber was wir auch noch sehen, ist, dass Mose Josua die Hände auflegt. Und was für eine Bedeutung hat die Handauflegung? Identifizierung, ja genau, das ist der Punkt. Es ist ja so, Handauflegung wurde in Israel auch bei den Opfern immer so praktiziert, dass man nicht einfach nur so die Hände aufgelegt hat, sondern da drückt man ganz massiv auf den Kopf des Opfertieres. Also mit voller Kraft wird gedrückt, es wird gewissermaßen das ganze eigene Gewicht übertragen. Das ist der Punkt bei der Handauflegung. Also Handauflegung bedeutet, Mose gibt seine ganze Wichtigkeit, sein ganzes Gewicht, an Josua ab.

Und so verstehen wir noch besser, warum Handauflegung eben Identifizierung bedeutet. Es wird das Gewicht der einen Person auf eine andere übergeben. Beim Opfer ist es so, dass der Schuldige seine Hände auf den Kopf des reinen Opfertieres drückt und ihm so gewissermaßen die ganze Schuld übergibt. Das ganze Gewicht der Schuld wird an das Opfertier abgegeben. Bei den Segnungen ist es das Gleiche. Als zum Beispiel Isaak den Jakob segnete, gab er den Segen, den er von seinem Vater Abraham bekommen hatte, durch die Handauflegung an Jakob weiter. Aber das mit dem ganzen Gewicht aufdrücken, das wurde praktiziert in der Zeit des zweiten Tempels und den Opfern in Israel. Aber das hat natürlich auch seinen Ursprung, wie man das in Israel verstanden hat, das übertragen des eigenen Gewichts an andere.

Also hier haben wir auch, Mose legt die Hände auf Josua. Das heißt, zwischen den beiden ist volle Übereinstimmung. Und das weist uns hin auf Johannes. Der Herr spricht mit Führern, den großen Lehrern Israels, und erklärt ihnen in Johannes 5, 39 – also eine Auseinandersetzung im Tempel mit den großen Leuten Israels: *„Ihr erforschet die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen; und ihr wollt nicht zu mir kommen, auf dass ihr Leben habet.“* Und dann erklärt er in Vers 46: *„Denn wenn ihr Mose glaubtet, so würdet ihr mir glauben, denn er hat von mir geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“* Sehen wir die Übereinstimmung? Mose und Josua. Mose und Jesus.

Mose hat von mir geschrieben, sagt Jesus. Und wenn man Mose glaubt, dem Gesetz Mose glaubt, dann muss man zwingend auch an den Messias Jesus glauben. Und wenn man Moses Schriften, den fünf Büchern Mose nicht glaubt, dann kann man auch den Worten Jesu nicht glauben. So eng ist die Beziehung zwischen dem Gesetz und dem Erlöser. Also diese Übereinstimmung wird da gezeigt und so sehen wir, wie der Herr Jesus hineinführt in die Verheißung. Wir können noch eine Stelle lesen aus Johannes 1, wo diese Gegenüberstellung Mose-Jesus auch gemacht wird. Johannes 1, 16: *„denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.“* Jawohl, da haben wir es. Das Gesetz, das war das erste, und dann kam die Gnade und die Wahrheit durch Jesus Christus. Und aus seiner Fülle haben wir empfangen Gnade um Gnade. Das ist nicht aus dem Gesetz gekommen, Mose konnte nicht hineinführen. Es ist durch den Herrn Jesus gekommen, Josua musste das Volk ins Land führen.

Bis dahin noch eine Frage? Frage: Ich wollte fragen, ob, wenn es heißt, dass Mose von Jesus geschrieben hat, nur diese eine Stelle in 1. Mose 3 gemeint ist, wo von dem Samen der Frau die Rede ist, die der Schlange den Kopf zertreten wird, oder ob es da noch mehrere Anhaltspunkte gibt?

Antwort: Viel mehr. Den verheißenen Propheten aus 5. Mose 18, 15. Dann der Stern aus Jakob, 4. Mose 24, 13. Dann auch all die Stellen an Abraham, die wir schon nachgelesen haben: *Deinem Samen werde ich dieses Land geben.* Und Paulus erklärt in Galater 3: Es steht nicht deinen Samen als von vielen, sondern in deinem Samen, welcher ist Christus. Also alle diese Verheißungen an den Samen Abrahams, oder auch Isaak wird immer wieder die Verheißung gegeben im Hinblick auf seinen Samen. An Jakob ebenfalls. Das sind alles messianische Verheißungen. Und 1. Mose 49, 10 steht dann, dass das Zepter von Juda nicht weichen wird, bis dass der Schilo kommt. Und so könnte man weiterfahren, all diese direkten Hinweise und dann gibt es aber noch die symbolischen Hinweise in den ganzen Opfern und dem Bau des transportablen Tempels, der Stiftshütte selbst. Und das sind nicht irgendwie Dinge, die an den Haaren herbeigezogen wären.

Paulus sagt in seiner Rede, das haben wir ja gesehen, als wir Apostelgeschichte 27 durchgenommen haben, an Agrippa: Mose hat geschrieben, dass der Christus leiden sollte und dass er als Erster durch Totenaufstehung Licht verkündigen sollte, sowohl dem Volk als auch

den Nationen. Wo steht das? Mit dem siebenarmigen Leuchter. Der Leuchter wurde aus getriebener Arbeit hergestellt aus Gold. Er wurde geschlagen mit Hämmern, der Christus sollte leiden. Christus heißt der Gesalbte, der mit Öl gesalbte, und der Leuchter hatte sieben Öllampen. Es waren 22 Mandelblüten angebracht. Die Mandelbäume sind die ersten Pflanzen in Israel, die nach dem Winter, Ende Januar, Anfang Februar, mit ihren weißen Blüten das Herannahen des neuen Lebens, des Frühlings, ankündigen. Also als Erster durch Totenaufstehung Licht verkündigen sollte. Das siebenfache Licht. Und Paulus sagt nicht, das könnte man so interpretieren, sondern er sagt: Mose hat gesagt. Also auch die Symbolik im Gesetz Mose spricht eine deutliche Sprache. Also wir haben beides.

Frage: Sagt das Paulus nur, dass der Same in der Einzahl steht, oder steht das im hebräischen Text tatsächlich so? Antwort: Ja, das steht im hebräischen Text in der Einzahl. Und wir sehen eben, wie Paulus sogar unterscheidet bei einem einzelnen Wort, ob es Einzahl oder Mehrzahl ist. Das hat ja Bedeutung für die Auslegung. Das zeigt uns, dass es nicht Wortklauberei ist, wenn man die Bibel genau liest. Das gehört zu einer exakten Bibelauslegung, dass man eben schaut, was genau da steht. Oder welche Zeitform ist es. Das ist alles von Bedeutung. Noch etwas?

Noch so in Klammern, Mose und Jesus haben beide ein Wunder vollbracht mit Wasser. Was hat Mose gemacht aus Wasser? Aus Wasser hat er Blut gemacht in Ägypten, man konnte es nicht mehr trinken. Und der Herr Jesus hat aus Wasser Wein gemacht, so guten Wein, wie man es sich kaum vorstellen konnte. Und Wein ist in der Bibel ein Bild der Freude und der Gemeinschaft. Wein trinken sollte man nicht allein. Weintrinken ist wesentlich ein sozialer Anlass. Gemeinschaft und gemeinsame Freude, das wird durch das Symbol des Weines ausgedrückt. Und so konnte das Gesetz Mose nichts anderes bringen als Fluch auf uns Menschen, weil wir es nicht einhalten können. Aber der Herr Jesus ist gekommen und hat den Menschen Gemeinschaft und Freude bringen können. Und dies Wunder kommt grad nach Johannes 1, wo es heißt, das Gesetz ist durch Mose gekommen, aber die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

Ja, jetzt gehen wir zum Buch Josua und sehen, Gott gibt dem Josua den Auftrag, über den Jordan zu gehen mit dem Volk, um das Land einzunehmen. Wir haben in Vers 3 die Verheißung. Kann das nochmals jemand lesen? Josua 1, 3-5: *„Jeden Ort, auf den eure Fußsohle treten wird, euch habe ich ihn gegeben, so wie ich zu Mose geredet habe. Von der Wüste und diesem Libanon bis zum großen Strome, dem Strome Euphrat, das ganze Land der Hetither, und bis zum großen Meere gegen Sonnenuntergang, soll eure Grenze sein. Es soll niemand vor dir bestehen alle Tage deines Lebens: so wie ich mit Mose gewesen bin, werde ich mit dir sein; ich werde dich nicht versäumen und dich nicht verlassen.“* Also Gott sagt, dass er dieses Land gibt und zwar sagt er, jeden Ort, auf den eure Fußsohlen treten werden. Gott hat also prinzipiell schon das Land dem Volk zugesagt, aber jetzt sagt er ganz konkret: Wenn ihr jetzt in das Land geht und jeden Ort, den ihr quasi besetzt mit eurem Fuß, den gebe ich.

Und da finden wir eine wunderbare Parallele zum Neuen Testament. Wir haben gelesen 1. Petrus 1, 3: alles geschenkt. Also jeder erlöste Mensch hat von Gott alles geschenkt bekommen, den ganzen Segen, der aus dem Werk Christi auf Golgatha erworben ist. So schreibt Paulus in Epheser 1, 3: *„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christo.“* Und kann fast nicht mehr aufhören, der Satz geht dann weiter bis Vers 14. Das ist im Grundtext ein einziger Satz. Das ist der ganze Reichtum der Erlösung. Aber wie sieht das nun praktisch aus? Ein Mensch kommt zur Bekehrung und keiner ist sich bewusst über diesen Reichtum. Und wir alle sind es auch heute noch nicht. Wir sind uns nicht bewusst, was dieser Reichtum der Erlösung alles umfasst. Aber es ist so, ab der Bekehrung werden uns Schritt für Schritt Dinge groß, bewusst, was eigentlich Folgen und Ergebnisse sind der Erlösung durch Christus. Also man macht gewissermaßen eine Eroberung davon, Fußtritt um Fußtritt. Und es ist ganz wichtig zu sehen, dass einerseits alle Christen theoretisch überaus reich sind, aber es ist eine ganz andere Sache, ob wir uns dieses Reichtums auch wirklich bewusst sind und ob das eine Bedeutung hat in unserem alltäglichen Leben. Das ist der Punkt. Und so sind wir eigentlich auch aufgerufen, geistliche Fortschritte zu machen und uns diese Dinge wirklich anzueignen, dass wir wirklich darauf stehen.

Sonst sind wir so wie diese Frau aus Holland. Die bekam von ihrem Sohn immer so Bildchen zugeschickt. Das war eine ganz arme Witwe. Und dann haben mal einige Brüder mit ihr gesprochen und haben gefragt: Unterstützt dich eigentlich dein Sohn aus Amerika nicht? Und sie sagte: Nein. Aber er schickt mir regelmäßig so Bildchen. Und da gingen sie mal hin und wollten die

Bildchen sehen. Da waren das alles Dollarnoten. Gut die hatte sie aufgehängt in ihrer Wohnung. Aber sie war sich nicht bewusst, was sie da besaß. Und so sind viele Christen wie diese Witwe. Sie bekommen ständig kleine Bildchen, aber nicht wissen, dass sie eigentlich alles von Gott geschenkt bekommen haben. Der Reichtum in Christus. Und das muss uns bewusst werden, das müssen wir uns aneignen, damit es wirklich Teil und Realität ist in unserem Leben. Ansonsten ist das alles reine Theorie, eben nur Bildchen. Man kann so beschaulich sprechen über die geistlichen Segnungen in den himmlischen Örtern, aber das bringt überhaupt nichts, wenn wir uns nicht bewusst sind, was das für uns bedeutet und für unser geistliches Leben und für die Beziehung zum Vater und zum Sohn und unseren Geschwistern. Also darum ganz wichtig, Gott sagt zwar, ich habe euch dieses Land gegeben, ich habe es versprochen an Abraham, aber jetzt gebe ich es Schritt um Schritt. Was nützt das den Israelis heute, wenn sie sich sagen, Jericho gehört uns? Aber wenn sie dort Ferien machen wollen, dann geht das ja nicht. Oder in Nablus. Das sind all die Städte, die man meiden muss. Eigentlich gehört das uns, aber... Ja, das ist die Situation von einem Christen, der sagt, eigentlich gehört das alles und das alles zum Glauben, aber es hat keinen Bezug zum eigenen Leben. Das braucht die Aktivität, Einsatz, die geistliche Energie ist hier gefragt.

Und schauen wir mal, in Josua gibt es sogar einen Kampf zu kämpfen. Denn da gibt es Feinde, die wollen nicht, dass dieses Volk Anspruch erhebt auf das Land. Das ist genau das Gleiche wie heute. Auch jetzt kommen sie, aber es gibt Feinde, die sagen, nein, das gehört nicht euch. Und sie geben sogar zum Teil Land wieder zurück und dann holen sie sich's wieder und dann geben sie es wieder ab. So ist das gegangen in den vergangenen Jahrzehnten. Was denken wir, wie oft haben die schon den Gazastreifen erobert. Das war nicht einmal. Erobert, wieder zurückgegeben, wieder erobert und jetzt haben sie es wieder einmal in die Autonomie abgegeben. Aber es geht darum, auch geistlich einen Kampf zu bestehen.

Gerade im Epheserbrief wird davon gesprochen. Schlagen wir nochmals auf, Epheser 1, 3-7: *„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christo, wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und tadellos seien vor ihm in Liebe; und uns zuvor bestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesum Christum für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Preise seiner Herrlichkeit seiner Gnade, worin er uns begnadigt hat in dem Geliebten, in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade.“* Ja, mal bis dahin. Also wir sehen, es geht hier um diesen Reichtum der Gnade Gottes. Es werden schon einige Dinge erzählt hier, die zu dem Reichtum der Erlösung gehören.

Ganz konkret mal ein Beispiel: in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen. Was nützt es theoretisch zu wissen, dass unsere Sünden vergeben sind, wenn wir doch dauernd unsicher sind in unserer Beziehung zu Gott? Sind wir wirklich angenommen, ist wirklich alles geordnet? Und wenn wir ständig in einer krankhaften Selbstprüfung leben? Es gibt ja eine gesunde Selbstprüfung, aber ich rede jetzt von krankhafter Selbstprüfung. Was nützt das dann? Man muss das wirklich in Anspruch nehmen und darauf stehen, auf dieser herrlichen Wahrheit, dass das Blut Jesu Christi alles gut gemacht hat. Und wenn jemand das wirklich so für sich in Anspruch nimmt und damit lebt und darauf steht, dann hat das Auswirkungen auf seine ganze Lebenshaltung und auf seinen ganzen Alltag. Das war nur ein einfaches Beispiel. So könnten wir weiterfahren.

Und jetzt die Feinde im gleichen Brief. Kapitel 6, ab Vers 10. Aber wir lesen mal nur bis Vers 13. Also Epheser 6, 10-13: *„Übrigens, Brüder, seid stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr zu bestehen vermöget wider die Listen des Teufels. Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern. Deshalb nehmet die ganze Waffenrüstung Gottes, auf dass ihr an dem bösen Tage zu widerstehen und, nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermöget.“* Also da wird ganz deutlich über einen Kampf gesprochen. Und es ist ja eigentümlich, wenn wir in Epheser 1, 3 gelesen haben von Segnungen in den himmlischen Örtern – Übrigens dieser Ausdruck himmlische Örter macht vielen Mühe. Das ist eigentlich ein allgemeiner Ausdruck, um überhaupt den Himmel zu bezeichnen. Den Himmel, mit all dem, was das beinhaltet, das sind die himmlischen Örter. Und das bedeutet alles, was irgendwie zusammenhängt mit dem Herrn

Jesus Christus, der heute im Himmel auf dem Thron Gottes ist, als der, der die Erlösung vollendet hat. In ihm ist alles begründet, dem Auferstandenen, der zur Rechten der Majestät im Himmel thront, über allem. – so gibt es in den himmlischen Örtern eben auch geistliche Mächte, die kämpfen.

Und diese haben ein Interesse, dass wir als Gläubige hier auf Erden mit all dem Reichtum der Erlösung nicht viel, oder nichts anfangen können. Also möglichst wenig, das ist der Punkt. Und so gilt es also zu kämpfen. Die ganze Waffenrüstung wird dann im Folgenden beschrieben. Es ist also nicht so etwas automatisches, wenn man als Christ wirklich ein glücklicher Christ ist und in einer glücklichen Beziehung zu Gott lebt. Das ist nicht selbstverständlich. Nun, was bedeutet das zum Beispiel, wie wir das in Epheser 1 gelesen haben, zuvorbestimmt zur Sohnschaft? Was bedeutet uns die Sohnschaft, wenn wir nicht wirklich ein ungetrübtes Verhältnis haben mit dem Vater? Sondern dass wir am Abend beten können: Vater, ich danke dir, dass mein Verhältnis heute noch genau gleich ist wie gestern und vorgestern. Amen. Solch eine Beziehung, das ist Sohnschaft. Wo wirklich die Beziehung auch erlebt wird mit dem Vater, als etwas glücklich machendes, als etwas, das wir im Alltag auch wirklich erleben. Und da sind diese geistlichen Mächte, die uns genau daran hindern wollen, dass Glaube als Realität wirklich erlebt wird. Und da müssen wir kämpfen.

Teilnehmer: Ich habe mal eine Sache zu dem glücklichen christlichen Leben führen. Ich glaube, dass ich als Mensch selber, das, was ich vorne aufbaue, mit dem Hintern wieder einreißt. Das heißt, dass ich mir von hinten immer wieder ein Bein stelle. Wenn ich eine Mutter habe, wo ich denke, die liebt mich, die akzeptiert mich, dann kann ich zweierlei tun. Das immer wieder in Frage stellen, ohne Ende. Oder ich kann einfach darauf bauen und einfach sagen: Ich verlasse mich darauf und erst wenn mir das Gegenüber das Gegenteil beweist, dann müsste ich noch einmal darüber nachdenken. Das heißt also, wenn ich sage, Christus ist für mich gestorben und es ist alles vergeben, dann kann ich natürlich ewig zögern und mich fragen, ob das alles so stimmt, ob das alles dazugehört. Oder ich kann sagen, er hat es gesagt, also verlasse ich mich darauf, bedingungslos. Es sei denn Christus beweist und sagt mir irgendwie, du das ist noch nicht in Ordnung. Dann kann ich immer noch da hingucken.

Ja, und dann geht es darum, dass diese Sache bereinigt wird. Ja und je nach Charakter und Veranlagung und seelischer Struktur ist der eine eher geneigt zu solchen Zweifeln und zu solchen Überlegungen. Und da versuchen die geistlichen Mächte der Bosheit einzuhaken. Und da gilt es eben zu kämpfen. Wir haben zum Beispiel das Schwert des Geistes, Gottes Wort nach Epheser 6. Wir müssen uns auf das geschriebene Wort verlassen und es eben auch studieren, täglich lesen und uns eben all diese Reichtümer so praktisch zunutze machen.

Teilnehmer: Ich habe unlängst in einem Traktat gelesen von einem orientalischen Scheich. Der hatte also einen Bruder. Und er hat ihm also jedes Jahr eingeladen und gab ihm einen dicken Scheck in Dollarwährung. Dieser Scheich war eigentlich etwas unglücklich darüber, dass er seinen Bruder nur einmal im Jahr gesehen hat. Wenn das Jahr um war, war der Bruder wieder da und holte wieder den Scheck ab. Bis der Scheich auf die Idee kam, ich gebe ihm das Geld jetzt monatlich und nicht in einem Betrag, dann sehe ich ihn wenigstens einmal im Monat. Und tatsächlich kam er dann auch jeden Monat um seinen Scheck zu holen. Aber der Funke sprang irgendwie nicht über von Herz zu Herz. Bis er ihn dann wöchentlich geholt hat und schlussendlich täglich, ihn also letztendlich ganz in seine Gemeinschaft gebracht hat. Erst da war eigentlich das Ziel erreicht, die Liebe ist dann zur Grundlage der Gemeinschaft geworden und es war nicht mehr der Scheck. Und ich denke wir könnten vielleicht in den selben Fehler fallen, dass wir nach Segnungen uns ausstrecken, aber nicht nach dem, der die Segnungen gibt.

Ja, die Beziehung, das ist das Wesentlichste im christlichen Leben. Und wenn die Beziehung zum Vater und zu dem Herrn Jesus Christus stimmt, dann kann sich alles Restliche richtig entwickeln. Sehr gutes Beispiel.

Und jetzt haben wir hier in Vers 4 die Umschreibung des Landes, aber sehr, sehr ungefähr. Von der Wüste, das ist ein Hinweis auf die Südgrenze, damit ist die Negevüste gemeint. Dann wird der Libanon erwähnt, das ist im Bezug auf die nördliche Grenze. Der große Strom, der Euphrat, wird erwähnt im Hinblick auf die Ostgrenze. Und dann die Westgrenze, das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ist das Mittelmeer. Also sehr, sehr ungefähre Angaben. Da möchte man fragen: Ja, wo geht das denn genau durch, im Osten die Grenze? Und so ist es auch bei uns, die Erlösung und der Reichtum der Erlösung ist völlig unüberschaubar. Aber Gott gibt uns doch irgendwie so einen Blick auf die Weiten in alle Himmelsrichtungen. Und das gilt es nun immer

besser kennen zu lernen. Und Gott macht Josua Mut, um eine kämpferische Gesinnung zu haben. Also als Christen sollten wir kämpferisch sein, im Hinblick eben auf diese Fortschritte im Glauben. Immer wieder wird wiederholt: Sei stark, sei mutig. Vers 6: Sei stark, sei mutig. Vers 7: nur sei sehr stark und mutig. Vers 9 wieder: Sei stark und mutig, erschrick nicht und fürchte dich nicht. Also nichts von Passivität im Glauben und Mystik und Beschaulichkeit, sondern Aktivität, Vorwärtsgehen, Mut.

Aber das Ganze ist eingebettet in Gottes Hinweis, dass die Bibel in unserem Leben einen ganz zentralen Platz einnehmen muss. Vers 7: *„Dass du darauf achtest zu tun nach dem ganzen Gesetz, welches mein Knecht Mose dir geboten hat.“* Die fünf Bücher Mose waren damals die ganze Bibel für Josua. Und Gott sagt ihm, lies darin, beschäftige dich damit Tag und Nacht, und weiche nicht davon ab, weder zur Rechten noch zur Linken. Also dieser zentrale Platz der Bibel in unserem Leben, als Richtschnur für unser ganzes Leben, ist der Ausgangspunkt für unseren geistlichen Erfolg. Das Neue Testament macht uns ja keine Erfolgsversprechungen in allen möglichen Bereichen. Wenn jemand Misserfolg erlebt im Geschäft, ist das noch kein Beweis, dass sein geistliches Leben nicht stimmt. Hier geht es um Erfolg in unserem Glaubensleben, eben in unserer geistlichen Beziehung zu Gott.

Teilnehmer: Ich habe noch eine Frage dazu. Diese Ermunterung von Seiten Gottes, sei stark und mutig, ist eigentlich etwas ganz kostbares. Aber auch etwas Schönes in Vers 18, wo er von seinen Brüdern ermutigt wird und zwar auch wieder mit den Worten: Nur, sei stark und mutig. Also dreimal wird er da von Gott selbst ermuntert und in Vers 18 von seinen Brüdern. Ich denke, dass ist für uns auch wichtig, dass wir einander Mut machen.

Das ist auch ein ganz zentraler Punkt hier im Buch Josua. Es ist nicht ein Einzelkampf, der hier geführt wird, sondern das Volk Gottes kämpft gemeinsam. Es ist ja schon erwähnt worden, dass ja die zweieinhalb Stämme, die ihr Erbteil nicht jenseits des Jordan haben wollten, auch mitkämpfen müssen. Das zwölfstämmige Volk soll zusammen kämpfen. Das ist Gottes Plan, die Einheit des Volkes Gottes. Also das zeigt uns, wie wichtig es ist, dass wir nicht Solochristen sind, Einzelkämpfer, sondern in der Gemeinschaft mit dem Volk Gottes sind. Und jeder braucht die Ermutigung des anderen. Genau das, was Reinhold eben gesagt hat, Vers 18. Wir müssen zusammen stehen, um diesen Kampf kämpfen zu können. Nächstes Mal, wenn wir weiterfahren, dann mit Kapitel 2 und so weiter, werden wir sehen, wie gekämpft wird. Da wird uns sehr viel und detailliert über die Kämpfe im Land berichtet. Die ganzen Kampfstrategien werden uns aufgezeigt.

Es gibt übrigens ein Buch von zwei Militärexperten aus Israel, Chaim Herzog und Mordechai Gichon, über die Kriege in der Bibel. *Battles of the Bible: A Military History of Ancient Israel* heißt das Buch. Und diese Militärexperten untersuchen die verschiedenen Kriege in der Bibel aus der Perspektive heutiger Militärspezialisten. Die gehören ja zu den besten Spezialisten der ganzen Welt, solche Führungsleute der israelischen Armee. Und was stellen die fest? Es ist reiner Blödsinn, was liberale Theologen geschrieben haben, dass das alles erfundene Geschichten seien. Wenn wir die Topologie, also die Bodenbeschaffenheit, von Israel betrachten, und sehen, wie diese Kämpfe und die Taktik beschrieben sind, dann ist das im Prinzip genau die gleiche Taktik, die wir heute in diesen Gebieten auch anwenden müssen. Prinzipiell hat sich von der Qualität des Kampfes, von der Kampftechnik her, bis heute nichts geändert. Nur die Quantität hat sich geändert. Man hat Raketen und verschiedene andere Waffen, aber die Taktik ist genau die Gleiche. Und das zeigt uns, dass das derart minuziös mit der heutigen Kenntnis von Kampftechnik übereinstimmt, dass es reiner Unsinn ist, zu sagen, dass das lediglich Erfindungen seien, ausgedachte Geschichten.

Teilnehmer: Ist es eigentlich auch geschichtlich belegt, dass die Israeliten sich bis in die Nähe des Euphrat sich ausgedehnt haben?

Ja, und zwar in der Zeit von Salomo. Dort erreichte Israel die größte Ausdehnung und kam dann bis zum Euphrat. Und das wird dann auch in der Zukunft wieder kommen – das darf man gar nicht laut sagen, aber es ist ja kein Syrer da. Es wird also wieder kommen, Hesekiel 48 zeigt dann die Ausdehnung, das wird über große Gebiete von Libanon und Syrien gehen, diese Gebiete werden also zum größten Teil zu Israel kommen. Es wird ein Großisrael geben.

Aber was ich noch sagen wollte in Verbindung mit der ganzen Kampftechnik. Das zeigt uns also, wie wir auch in unserem geistlichen Leben von der Bibel her gelehrt werden, wie wir kämpfen müssen, um erfolgreich zu sein, um die Siege Gottes in unserem Leben erfahren zu können. Das

geht also nicht einfach darum, sich so durch das Leben zu wurschteln, sondern ganz gezielt nach der Anweisung der Bibel zu kämpfen, um im Glauben vorwärts zu kommen.

Teilnehmer: Es wird ja auch behauptet, dass in dem ersten Kampf Israels gegen die Araber, also 1948 nach der Staatsgründung, eine Reihe von Kämpfen dadurch gewonnen wurde, dass sie sich an bestimmte Stellen aus dem Alten Testament gehalten haben und so gehandelt haben.

Es ist auf jeden Fall Tatsache, dass man in Israel diese Techniken aus der Bibel studiert und die Parallelen erkannt hat auch zur heutigen Zeit.

Als kleiner Ausblick noch so zum Abschluss, der erste Kampf die Eroberung Jerichos, damit beginnt es ja. Da denken wir, ja da haben sie ja gar nichts gemacht. Da mussten sie ja nur so rundherum laufen. Ja, aber die ganze Armee ist rundherum gelaufen. Und was ist dann geschehen? Nichts. Die Leute von Jericho waren natürlich bis zu den Zähnen bewaffnet, sie hatten ja Angst und fragten sich: Was geschieht jetzt? Da geschieht nichts. Am zweiten Tag das Gleiche und es geschieht wieder nichts. Bis an die Zähne bewaffnet schauen sie und die laufen nur um die Stadt herum. Und was geschieht, wenn die Armee so siebenmal um die Stadt läuft und es geschieht gar nichts? Dann entspannt man sich. Und dann kam der siebte Tag. Selbstverständlich passiert da auch wieder nichts, beim zweiten Mal herumlaufen auch nicht, beim dritten auch nicht, aber beim siebten Mal fielen die Mauern. Und was macht ein Soldat, der sich entspannt hat? Der ist nicht mehr bis an die Zähne bewaffnet. Der weiß ja, da geschieht nichts, ist ja bis dahin keinen Tag was geschehen. So waren sie also nicht mehr voll bewaffnet und die Israeliten kamen dort herauf und da kam der praktische Kampf und Jericho wurde erobert und die Männer erschlagen. Also diese Technik verfolgt man bis in die heutige Zeit. Und das war übrigens die Katastrophe des Jom-Kippur-Krieges, denn das haben die Syrer gemacht. Sie sind mit den Truppen gekommen bis zur Grenze, Israel ging in Gegenstellung und die Syrer wieder zogen sich wieder zurück. War ja nur ein Manöver. Und so haben sie es immer wieder gemacht, immer wieder Truppenbewegungen, bis man sich schlussendlich entspannt hat und dachte, die machen sowieso nichts. Und dann haben die Syrer zugeschlagen. Das war in der ersten Phase eine Katastrophe. Nie hat Israel so viel Menschenleben in einem Kampf verloren wie dort. Sie haben sich dann wieder aufgerafft und erholt und letztlich den Sieg bekommen, aber das ist natürlich auch im geistlichen Kampf so. Man entspannt sich, wo man auf Draht sein sollte. Und so kann der Feind uns auch überlisten.